

Mathias Poferl, Richter in Glöckelberg

Mathias Poferl bekleidete in Glöckelberg das Amt eines Richters, was über dem eines Bürgermeisters der heutigen Gemeinden anzusiedeln ist. Um diese Position zu erlangen, musste man aus einem soliden Hause stammen und die nötige Bildung mitbringen, oder als Kind durch überdurchschnittliche Begabung aufgefallen sein, um von einem Gönner oder vom Pfarrer gefördert zu werden, was aber in der Regel mit der Absicht verbunden war, dass sich der unterstützte Zögling der Theologie zuwende.

Über Mathias Poferl wissen wir, dass er am 22. Februar 1744 in Glöckelberg als Sohn des Hausbesitzers Franz Poferl und seiner Frau Maria das Licht der Welt erblickte. Am 9. Februar 1768 ehelichte Mathias in Oberplan Magdalena Hoffman, die ebenfalls aus Glöckelberg stammte und am 17. Juli 1745 zur Welt gekommen war. Ihr Vater war Urban Hoffmann und bekleidete das Amt des Richters in Glöckelberg. Mathias Poferl sollte später in die Fußstapfen seines Schwiegervaters treten. Den Eheleuten Mathias und Magdalena Poferl wurden sieben Kinder geschenkt: Johannes (1768), Theresia (1773), Mathias (1778), Anton (1781), Katharina (1782), Josef (1786) und Maria Anna (1788).

Glöckelberg besaß ursprünglich noch kein eigenes Gotteshaus und gehörte zur Pfarre Oberplan. Mathias Poferl ließ vom Gemeinderat eine Bittschrift um Bewilligung zum Bau einer eigenen Kirche verfassen und wagte es, das Gesuch im Namen der Gemeinde vor den Thron von Kaiser Joseph II. in Wien zu bringen. Alle Bittgänge legte er zu Fuß zurück. Nach positiver Erledigung wurde 1787 zunächst eine hölzerne Kapelle erbaut. Die große, gemauerte Kirche und der neue Friedhof konnten schließlich am 19. Oktober 1794 feierlich eingeweiht werden.

Im Jahre 1797 löste Mathias Poferl sein Haus in Glöckelberg Nr. 26 der Grundherrschaft ab und führte damit das Anwesen in sein Eigentum über. Diese Tatsache weist darauf hin, dass Poferl gut situiert war.

Mathias Poferl verstarb am 11. März 1820 im Alter von 76 Jahren in seinem Haus Glöckelberg Nr. 26 als Ausnehmer und wurde zwei Tage später auf dem Friedhof des Heimatortes beigesetzt.

Verfasst von Dr. Thomas Schwierz